

Freie Presse

Nr. 197

Łódź, Sonntag, den 16. Juli 1939

17. Jahrgang

Wesungpreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Inland mit Postzustellung Bl. 5.—, Ausland Bl. 7.—, Wochenabonnement durch Boten Bl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderaufgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonntags- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsänderung, Arbeitsüberlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezugsgeber keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Łódź, Petrikauer Straße Nr. 36 Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-66 Schriftleitung Nr. 106-77

Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 5-spaltige Reklamezeile (mm) 60 Groschen, Eingekauftes für die Zeitschrift Nr. 1,20, für Arbeitszettel und Verlagszettelungen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Bl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. für Bezugsgeber Vergünstigung. Ausland: 50% Zuschlag. — Postfachkonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12 Uhr mittags.

Hoher englischer General am Montag in Warschau

Stabsbesprechungen mit England

Sir Ironside, Generalinspekteur der Ueberseestreitkräfte

PAT. Warschau, 15. Juli.

Am Montag trifft der Generalinspekteur der britischen Ueberseestreitkräfte Sir Edmund Ironside mit dem Flugzeug in Warschau ein. Der britische General wird von dem Militärattaché an der polnischen Botschaft in London Oberstleutnant Bohdan Kwiecinski begleitet werden. Sir Ironside wird sich 4 bis 5 Tage in Warschau aufhalten.

Der General ist 59jährig und gilt als eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des britischen Heeres. Am Weltkrieg nahm er als Generalstabsoffizier, zuletzt als Oberst teil. Anfang 1918, als Brigadegeneral, erhielt er das Kommando über die 90. Infanteriebrigade, von Oktober 1918 bis Oktober 1919 befehligte er die Truppen der Verbündeten in Archangelsk, nach dem Kriege an der persischen Grenze. Von 1922 bis 1926 ist Ironside

Kommandant der Generallstabakademie in Camberley bei London. In dieser Zeit, 1925 stattete er Polen einen Besuch ab als Gast und Vertreter der britischen Armee bei den polnischen Manövern. Seine nächsten Posten sind dann das Kommando der zweiten Gardebataillon in Aldershot sowie in Indien, ab 1936 wieder in England und 1938 Generalgouverneur von Gibraltar.

Als vor 6 Wochen zwei Generalinspekteurposten der britischen Heimatstreitkräfte bzw. der Ueberseestreitkräfte geschaffen wurden, erhielt Ironside, als hervorragender Stratege bekannt, den zweiten Posten, der u. a. auch die wichtige Aufgabe der Vorbereitung der Zusammenarbeit der verbündeten Generallstäbe umfaßt.

In dieser Eigenschaft kommt Sir Ironside nunmehr auch nach Polen, um Stabsbesprechungen mit dem Oberkommando der polnischen Wehrmacht abzuhalten.

Winston Churchill

Winston Churchill — zweifellos eine der eifrigsten, aktivsten und zugleich merkwürdigsten Gestalten des englischen politischen Lebens! Ein Mann, um dessen Wiedererwählung in die aktive Politik sich heftigste innerpolitische Auseinandersetzungen abspielten, die vom In- und Ausland mit dem gespanntesten Interesse verfolgt werden. Ist doch jedermann klar, daß eine Aufnahme dieses draufgängerischen Politikers in das Kabinett von außerordentlichen Rückwirkungen begleitet sein kann. Welche Haltung angesichts dieser Möglichkeit die deutsche Politik einnimmt, haben wir am vergangenen Sonntag geschildert. Im folgenden veröffentlichen wir eine interessante Porträtskizze über den heute meistgenannten englischen Politiker aus dem fesselnden, fesselnd reizvollen Buch „Einflussreiche Engländer. Porträts englischer Politiker“ von Graf Pückler (Frundsberg-Verlag, Berlin), auf das wir bei dieser Gelegenheit gern aufmerksam machen. Aus dem Abschnitt über Churchill haben wir die Stellen ausgewählt, die vor allem die menschlichen Eigenschaften dieses zweifellos sehr interessanten Vertreters der britischen Politik hervortreten lassen. — Red.

Winston Leonard Spencer-Churchill, aus dem Hause der Herzöge von Marlborough, der wie sein berühmter Vorfahr das Recht hätte, sich Fürst von Windesheim zu nennen, steht wie ein Komet am politischen Firmament Englands, groß und glänzend, aber eine etwas fremdartige Erscheinung, Bewunderung und Mißtrauen zugleich erregend, bis vor kurzem unermüdet Unheil verkündend, und rastlos eine Bahn verfolgend, in die eine unwiderstehliche Kraft ihn treibt: sein Ehrgeiz. Vor rund 8 Jahren hat er das Kabinett verlassen und hat doch nie den Kampf um die Rückkehr in eine einflussreiche Stellung aufgegeben. Dank seiner glänzenden Rednergabe hat er es immer wieder verstanden, ein Parlament, das ihm nicht traute, zu fesseln und eine Regierung, die ihn nicht liebte, zu beeinflussen.

Es ist in England schwer, eine politische Karriere zu machen, wenn man im Unterhaus nicht persönlich beliebt ist. Der leise sprechende, zurückhaltende Gentleman ist das Ideal, und wo diese Eigenschaft am höchsten geschätzt wird, da muß dieser herrliche, ungeduldige, von Machtwillen getriebene Latimer sich überall aufstellen. Man hat von ihm gesagt, daß in ihm ein Caesar lebe, der zugleich Autokrat und Demokrat sein möchte, und man könnte sich wohl vorstellen, daß der Fürst Windesheim in einem autoritären Regime größere Erfolge gehabt hätte, als bei Churchill in der britischen Demokratie.

Es hat es immerhin weit gebracht, und sein im Grunde undemokratisches Wesen wird in den Augen seiner Zeitgenossen durch manche Eigenschaft aufgewogen, für die man in England eine Schwäche hat: durch seinen jugendhaften Mut, seine Abenteuerlust und seinen Humor. Aber der letzte Erfolg ist ihm bisher immer ver sagt geblieben. Er ist immer wieder in die Stellung des Kritikers zurückgeworfen worden; und wenn man seine Laufbahn betrachtet, so kann man schwer dem Schluß ausweichen, daß ihm jene staatsmännliche Weisheit fehlt, die durch keinen Mut, keine Tatkraft und auch durch keine noch so guten Einfälle ersetzt werden kann. Seine Ungeduld führt ihn zu Uebertreibungen, sie treibt ihn

Die Weltrüstung zur See

Der Gesamtbestand liegt noch etwas unter dem von 1914

B. P. Berlin, 15. Juli.

Das Institut für Konjunkturforschung gibt in seinem Wochenbericht eine ausführliche Uebersicht über die Entwicklung der Seerüstung der nichtdeutschen Mächte. Der Bericht kennzeichnet einleitend die gegenwärtige vertragliche Situation, wobei hervorgehoben wird, daß der deutsch-englische Flottenvertrag hinsichtlich geworden ist, daß aber Deutschland an den qualitativen Rüstungsbeschränkungen festhält. Diese bestehen also nach wie vor, gemäß dem Londoner Flottenabkommen von 1936, d. h. es bestehen Höchstgrenzen für Wasserverdrängung und Geschützkaliber der einzelnen Schiffstypen. Die Höchstgrenze beim Schlachtschiff wurde nach dem Vorgehen Japans 1938 auf 45 000 t heraufgesetzt, und auch die neuesten amerikanischen Schlachtschiffe werden diese Grenze erreichen, während Großbritannien 40 000 t und Frankreich 35 000 t als Höchstgrenze festhält.

Trotz dieser qualitativen Rüstungsbeschränkungen auf dem Vertragswege sind die Marinemoranschläge gegenüber dem Vorjahre insgesamt von 5,8 auf 7,6 Milliarden Mark, also um rund 30% gestiegen. Von den einzelnen Mächten hat Frankreich seinen Voranschlag relativ am stärksten erhöht mit einer Steigerung von mehr als 50% gegenüber 1938. Die im Bau befindliche Tonnage hat sich in England nicht vermehrt, jedoch in den Vereinigten Staaten und in Italien kräftig zugenommen. Italien hat zwei und die Vereinigten Staaten haben sogar fünf neue Schlachtschiffe seit Anfang 1938 auf Stapel gelegt. Infolge Fertigstellung zweier Schlachtkreuzer hat sich die deutsche Neubautonnage vermindert.

Von der gesamten in Bau befindlichen Tonnage entfallen unter Einfluß Deutschlands rund 1/3 auf Großbritannien und rund 1/3 auf die Vereinigten Staaten von Amerika. Die restlichen 40% verteilen sich auf Deutschland, Italien, Frankreich und Japan. Gliedert man die Tonnage nach Schiffstypen, so zeigt sich, daß Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer zwar etwas mehr als die Hälfte ausmachen, daß aber ihr Anteil gegenüber der Vorkriegszeit zugunsten der leichteren Ueberwasserstreitkräfte stark zurückgegangen ist.

Da die Bauzeiten für Kriegsschiffe in den einzelnen Ländern verschieden sind, ist die in Bau befindliche Tonnage als Gradmesser für die Steigerung der Rüstungen nicht ganz einwandfrei, da in Ländern mit langen Bauzeiten dieselben Schiffe häufiger in der Statistik erscheinen und damit den Eindruck einer erhöhten Rüstungs-

tätigkeit erwecken. Die Bauzeit für Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer, die man im allgemeinen mit 4 bis 5 Jahren veranschlagt, hofft man in England jetzt auf 3 1/2 Jahre herabdrücken zu können. Zu beachten ist, daß Frankreich und die Vereinigten Staaten infolge von Streiks und verspäteten Werkstofflieferungen meist eine längere Bauzeit benötigen.

Die fertiggestellte Tonnage, die den eigentlichen Gradmesser für die Stärke der Aufrüstung bietet, betrug 1938 rund 325 000 Tonnen und überstieg damit das Ergebnis von 1937 um mehr als 80 000 Tonnen. Großbritannien und die Vereinigten Staaten standen in beiden Jahren an der Spitze. Deutschland, das 1937 noch an letzter Stelle stand, nahm 1938 den dritten Platz ein. Dem Gesamtzuwachs von rund 325 000 Tonnen durch Fertigstellung steht ein Abgang von Schiffen infolge Erreichung der Altersgrenze mit etwa 90 000 Tonnen gegenüber, so daß also ein Nettozuwachs von 235 000 Tonnen verbleibt.

Der Gesamtbestand der großen Seemächte an Kriegsschiffen erster Ordnung liegt auf über 3,9 Millionen Tonnen und liegt damit noch etwa 0,4 Millionen Tonnen unter dem Bestand von 1914.

Der Anteil der Schiffstypen an der Tonnage zeigt, daß Schlachtschiff und Schlachtkreuzer zwar am stärksten vertreten, aber gegenüber 1914 erheblich zurückgegangen sind. Dies ist jedoch nicht eine Folge ihrer strategischen Minderbewertung, sondern des Washingtoner Vertrages, der aus Ersparnisgründen den Bau von Schlachtschiffen und Schlachtkreuzern bis Ende 1936 untersagte. Interessant ist noch die Tatsache, daß die U-Boote ihren Anteil gegenüber 1914 mehr als verdreifacht haben.

Obwohl alle großen Seemächte mit Hochdruck rüsten, ist jedoch die Kapazität der Werften noch nicht voll ausgenutzt, was insbesondere für England und die USA gilt. Eine weitere starke Bauwelle ist aber zu erwarten, da die im Weltkrieg und vorher gebauten Kriegsschiffe jetzt zum Ersatz fällig werden.

Beneš in London eingetroffen

PAT. London, 15. Juli.

Der ehem. Staatspräsident Beneš traf aus Amerika kommend in London ein. Dem Reitervertreter gegenüber erklärte Beneš, eine gewisse Zeit in England bleiben zu wollen.



SCHON SEIT 1868 IST DAS BESTE WAS ES ZUM WASCHEN GIBT

KARL BENNDORFS SEIFE

für Textilbedarf, ŁÓDŹ, LIPOWA 80, Tel. 149-53

Deutsche Gedanken

An meinem Leben und an meinen Schicksalen liegt nichts; an den Wirkungen meines Lebens liegt unendlich viel.

Fichte

Um einen vollkommenen Staat zu gründen, muß man damit anfangen, Wesen zu schaffen, deren Natur es zuläßt, daß sie durchgängig das eigene Wohl dem öffentlichen zum Opfer bringen.

Schopenhauer

Welch ein ganz anderer Maßstab wird in der künftigen Welt an unser irdisches Wirken gelegt werden! Nicht der Glanz des Erfolges, sondern die Lauterkeit des Strebens und das treue Beharren in der Pflicht, auch der geringstehenden, wird über den Wert eines Menschenlebens entscheiden.

Moltke

Der den ewigen, unvergänglichen Dingen vertraut, der wird auf dieser Erde den Fuß in Ungewittern und das Haupt in Sonnenstrahlen haben, der wird hier unverlegen und immer größer sein, als was ihm begegnet.

Claudius

Aus der polnischen Presse

In diesen Tagen entzündete sich die ganze nationale polnische Presse über Vorfälle in der letzten Krakauer Stadtverordnetenversammlung, in der die Budgetvorläge angenommen wurden. Bekanntlich besitzt die jüdisch-sozialistische Vereinigung im Krakauer Stadtrat eine Mehrheit von 39 Stimmen gegenüber den vereinigten Stimmen der Nationaldemokraten und des DZM, die zusammen nur 36 Stimmen haben. In der letzten Sitzung kam es nun zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen diesen beiden Gruppierungen, als man einige nationale Stiftungen und Spenden durchsprach. Dabei wurden fast alle Anträge durch die jüdisch-sozialistische Mehrheit abgelehnt. So wurden 20 000 Zloty für die Restaurierung einer alten katholischen Kirche in Krakau nicht bewilligt und auch der Antrag der Nationaldemokraten, in den nationalen Schulen nur polnisch-katholische Lehrer anzustellen, wurde abgelehnt. Dagegen wurden Unterstützungen der jüdischen Gemeinde in Krakau auch für das nächste Haushaltsjahr beibehalten. Auch eine Stiftung zur Herausgabe der Werke des bekannten polnischen Dichters Rostworowski wurde durch die jüdisch-sozialistische Mehrheit abgelehnt. Als jedoch unter einem Entwürfssturm der nationalen Abgeordneten dem jüdischen Antrag stattgegeben wurde, den symbolischen einen Zloty für die Unterstützung zweier Studenten der Universität zu streichen, verließen die Nationaldemokraten zusammen mit den DZM-Stadtvorordneten den Saal.

Nach einer Beratung betraten dann die nationalen Abgeordneten wieder den Sitzungssaal und gaben folgende Erklärung ab:

„Das Spiel ist beendet, und es beginnt nun die Wirklichkeit. Die vereinigte sozial-jüdische Mehrheit hat mit ihrer Stellung zur polnischen Kultur und Wissenschaft, besonders gegenüber dem wertvollsten Schatz unseres Volkes — der altemaischen Jugend — bewiesen, daß sie sich bei den Finanzberatungen nicht von sachlichen Gründen leiten läßt. Deshalb haben wir als Vertreter der polnischen Volksgemeinschaft den Saal für die Zeit der Budgetverhandlung verlassen, um diese Stellung zu brandmarken.“

Der Vorsitzende der DZM-Stadtvorordneten gab eine ähnliche Erklärung ab, in der er die „ausgesprochene Provokation der nationalen und religiösen Gefühle“ während der Sitzung anprangerte. Zu diesen Vorfällen schreibt das nationalradikale „ABC“ u. a. folgendes:

„Die skandalöse jüdisch-sozialistische Provokation ist noch ein Beweis, der Volksfront-Demagogie in Polen und der geradezu ungemessenen Schädlichkeit der sogenannten demokratischen Faktoren.“

Auch der konservative Warschauer „Czas“ polemisiert mit der Haltung der Juden und Sozialisten im Krakauer Stadtrat, und kommt abschließend zu folgender Feststellung:

„Solche Ereignisse wie diese, die während der letzten Sitzung im Rathaus vorliefen, müssen in der Psyche des polnischen Volkes eine Reaktion hervorrufen. Das scheinen die Anführer der Sozialisten und Juden ganz zu vergessen. Wir sagen es ihnen deshalb ins Gesicht, ohne Haß zwar, aber eingedenk der Worte Wladyslaw Leopold Jaworowskis, daß man sich den zum Feinde macht, dem man die Wahrheit sagt.“

Vor 529 Jahren

Der „Warszawski Dziennik Narodowy“ kommt bei einem Vergleich der geschichtlichen Begleitumstände der Schlacht bei Grunwald mit der heutigen Lage zu der Auffassung, daß heute die gleiche Bereitschaft zur Auseinandersetzung besteht, die eben so entscheidend sein werde, wie die damalige bei Grunwald. Nach Ansicht des Blattes seien die Umstände, in denen sich Europa heute befindet, überaus ähnlich den damaligen im Osten Europas. Das wiederzustandene Polen schide sich, ebenso wie das seinerzeitige Polen von Wladyslaw Jagiello an, seiner großen geschichtlichen Sendung gerecht zu werden. Das polnische Volk

Italiens Lebensraum und Südosteuropa

Gioanni Ansaldo, Direktor des „Telegrafico“ (Genova) veröffentlicht in der „Europäischen Revue“ einen Aufsatz, dem wir folgende Abschnitte entnehmen:

Um im Mittelmeer seinen Führungsanspruch verwirklichen zu können, kommt es für Italien auf eines allein an: es gilt, so weit wie möglich alle Einflüsse der dem großen Binnenmeer raumfremden Mächte zurückzudrängen, und dazu ist erforderlich, daß den Uferstaaten die größtmögliche politische und wirtschaftliche Selbständigkeit gewährleistet ist. Erst wenn wirklich jedes Mittelmeervolk Herr im eigenen Haus ist, kann Italien versichert sein, daß seine Führerrolle als naturgegebene und gerechte Tatsache unwiderrspochen Anerkennung findet.

Daraus ergibt sich folgerichtig, daß Italien die Unabhängigkeit der Völker des Mittelmeerraumes als notwendige und ausreichende Voraussetzung der Verwirklichung seiner imperialen Ziele selbst wünscht. Die italienische Auffassung von der griechischen Unabhängigkeit, um ein Beispiel zu gebrauchen, schließt entschieden italienische Absichten auf die eine oder andere der sporadischen oder ionischen Inseln aus, die etwa für italienische Flottenbewegungen von Vorteil sein könnte — es gilt ihr aber darum noch nicht als zulässig, daß sämtliche griechischen Häfen grundsätzlich und dauernd der britischen Flotte wie zur Zeit der Sanktionen zur Verfügung stehen. Mit einem Wort, innerhalb seines Lebensraumes kann Italien jene Scheinunabhängigkeit gewisser Balkanstaaten nicht mehr zulassen.

Diesen unseren Behauptungen mag vielleicht ein Ereignis der jüngsten Vergangenheit zu widersprechen scheinen; wir meinen die militärische Besetzung Albanien. In Wirklichkeit ist dieser Widerspruch jedoch nur scheinbar. Im Mittelpunkt des italienischen Lebensraumes gelegen, gelten für Albanien völlig einmalige und unergleichbare Bedingungen. Von sich aus besitzt es nicht alle erforderlichen geistigen und materiellen Voraussetzungen einer gesicherten selbständigen Existenz. Sich selbst überlassen, würde es im Laufe weniger Monate zu einer „unsichtbaren Kolonie“ der Demokratien oder unerbittlich unter seinen Nachbarn aufgeteilt werden. Die im April durchgeführte Besetzung gewährt die einzig mögliche Sicherheit für die Erhaltung einer albanischen Nationalität, so wie das in Albanien errichtete Regime die heute einzig mögliche Staatsform für ein Volk darstellt, das seit zwei Jahrtausenden daran gemöhnt ist, stets irgendeinem großen militärischen Imperium anzugehören und seine kühnsten Söhne nach Venedig oder Byzanz, nach Wien oder Konstantinopel in Kriegsdienst zu schicken. Die Lösung, die Italien dem albanischen Problem gegeben hat, stellt keineswegs einer Präzedenzfall dar; sie beweist in keiner Weise, daß Italien in bezug auf andere in seinem Lebensraum gelegene Staaten oder Gebiete eine irgendwie entsprechende Lösung plant oder vorbereitet.

Jugoslawien und Griechenland sind nicht Albanien — niemand ist sich darüber klarer als Italien.

Deutscher Volksverband in Polen

Bezirk Stadt Lodz

Die neuen Mitgliedskarten können von Montag bis Mittwoch in der Zeit von 20 bis 22 Uhr in den Ortsgruppenstellen abgeholt werden. Die Mitglieder werden gebeten, bei dieser Gelegenheit ihren Beitrag bis 1. September zu bezahlen.

Die Bezirksleitung

habe den Wunsch, die große Rolle zu spielen, die ihm in der Geschichte dieses europäischen Teilgebietes zukomme. Bemerkenswert ist, daß der „Dziennik“ nicht ansetzt, einen Vergleich zwischen den Schlachten von Grunwald und Warschau anzustellen; auf den Feldern von Grunwald hätte sich das Schicksal Polens und Europas in gleicher Weise entschieden wie im Jahre 1920 während des Bolschewikeneinfalls vor den Mauern Warschaws.

In anderer Stelle der gleichen gestrigen Ausgabe des Warschauer Blattes wird die Geschichte des polnischen Volkes, als Ganzes gesehen, in der Feststellung zusammengefaßt: Abwehr des germanischen Dranges. Bisher sei es verschiedentlich üblich gewesen, im Geschichtsunterricht immer wieder auf die Leidenszeiten des Volkes hinzuweisen — Jasseln, Sibirien, Galgen, Luftstände... Es sei höchste Zeit, den Blick hinzulenken auf die Geschichtsabschnitte der Stärke und der Siege über den Feind, auf die Zeiten der Mehrung der Macht und Bedeutung Polens. Ferner müsse der mächtige nationale Ehrgeiz der Vorfahren wiedererweckt werden, der die stolzen Machtpläne der polnischen Könige erfüllt habe, sowie der dem polnischen Wesen innewohnende Organisationsinstinct, der allerdings nichts mit dem preußischen gemein habe.

Von diesen Richtlinien werde das polnische Volk nicht abweichen, zumal ihm die jüngsten geschichtlichen Ereignisse und die Reaktionen Roman Dmawskis vor Augen ständen; dieser habe sein Buch über die polnische Politik allen denen gewidmet, die das „Testament von Chrobry im Herzen tragen und in die Tat umzusetzen versuchen“.

Der Bromberger „Gazetnik“ hatte vor einiger Zeit einen Artikel veröffentlicht, in welchem 70 jüdische Mitarbeiter des „ABC“ aufgezählt wurden. Von den 70 Genannten haben nun 7 gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Bromberger Zeitung eine Klage wegen Beleidigung eingereicht. „Damit bleiben“ — schreibt der „Dziennik“ — „immer noch 63 weitere Mitarbeiter übrig, das sind 25 v. S. der Angestellten des Verlages, die gegen die betreffende Notiz nichts unternommen haben und damit ihre jüdische Abstammung eingestehen.“

Werkstätten — „RADIO-NOSTA“

ŁÓDŹ, Piotrkowska 182

Übernahme zur Reparatur:
Rundfunkapparate aller Marken —
Lautsprecher — Kopfhörer — Akkumulatoren u. dergl.

Syrien wehrt sich

Neuer Protest gegen die Abtretung des Sandschak an die Türkei
Beirut, 15. Juli.
Der syrische Kammerpräsident hat an das französische Oberkommissariat zur Weiterleitung an das

Außenministerium und die Mandatskommission ein Protesttelegramm gerichtet.

Anlässlich der im französisch-türkischen Bündnis festgelegten endgültigen Abtretung des Sandschak Alexandrette an die Türkei und der Verabreichung der syrischen Rechte auf den Sandschak sehe er sich genötigt, im Auftrag des syrischen Parlaments erneut Protest einzulegen. Das syrische Parlament fordere, dem französischen Parlament und dem Genfer Bund seinen Wunsch vorzutragen, der dahin gehe, das widerrechtliche Abkommen über die Abtretung des Sandschak Alexandrette nicht durchzuführen zu lassen.

Schahkanzler Sir John Simon kündigt neue Rüstungsanleihe an

London, 15. Juli.

Sir John Simon kündigte im Unterhaus an, daß eine neue beträchtliche Rüstungsanleihe nötig geworden sei. „Daily Telegraph“ stellt fest, daß die englischen Rüstungsausgaben für das kommende Jahr sich bereits jetzt bis auf 4% der gesamten Staatsschulden bei Ausbruch des Weltkrieges stellen. Wenn auch der Steuerzahler bisher an einer Steuererhöhung vorbeigekommen sei, so sei es doch klar, daß eine Steuererhöhung nötig sein werde.

Griechenland kauft 15 Schiffe in England

PAT. Athen, 15. Juli.

Wie es heißt, beabsichtigen griechische Schiffsausrüster, bei englischen Werften 15 Schiffe im Gesamtwerte von 2 Millionen Pfund in Auftrag zu geben.

34 000 junge Engländer eingezogen

London, 15. Juli.

Am heutigen Sonnabend sind 34 000 Mann zur Ableistung der Wehrdienstpflicht eingezogen worden. Die Ausbildungszeit beträgt 6 Monate.

Englische Volksfront angestrebt

PAT. London, 15. Juli.

Die kommunistische Partei hat der Labour Party den Vorschlag auf Vereinigung beider politischen Gruppierungen unterbreitet. Die Kommunisten begründen ihren Vorschlag mit der gegenwärtigen allgemeinen Lage.

Italien gegen die französische Presse

PAT.izza, 15. Juli.

Eine der wenigen französischen Zeitungen, die nach Zutritt nach Italien haben, der „Eclair de Nice“, wurde heute an der italienischen Grenze beschlagnahmt.

Deutsche Torpedoboote besuchen Riga

Riga, 15. Juli.

Heute vormittag trafen vier deutsche Torpedoboote in Riga ein und machten vor dem Schloß, dem Sitz des lettischen Staatspräsidenten, fest.

Kahlköpfigkeit, ein männliches Kapitel

Ein ungelöstes Rätsel ist, warum Frauen unter Kahlköpfigkeit viel seltener zu leiden haben als Männer.

Wer eine Glaze hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Glazen sind ein beliebter Stoff für Wischlätter.

Ueber die Ursachen der Kahlköpfigkeit sind die Gelehrten verschiedener Meinung. Männer, die sich interessant machen wollten, behaupten, daß die Glaze von angestrengter geistiger Arbeit herrühre.

Es gibt verschiedene Arten von Glazen; man unterscheidet die Phalacroctis, das ist die Kahlheit des Vorderkopfes.

Heute wendet man allerlei Mittel an, um den beginnenden Haarschwund zu heilen, und wahrscheinlich ist überhaupt die größere Pflege, die man dem Haar zuteil werden läßt.

Auslosung von Investitionsbons

Im Laufe des Monats Juni sind die nachstehenden Obligationen der Investitionsbons ausgelost worden.

Jakob Christoph Heer

Zum 80. Geburtstag des Dichters am 17. Juli

Und so, meine ich, soll auch der Dichter, der kein Schiller, kein Goethe ist, wenigstens sein Scherflein hergeben, guten Sinn, Licht und etwas Sonntägliches ins Leben zu tragen.

J. C. Heer wurde am 17. Juli 1859 in Töß bei Winterthur geboren. Die außergewöhnlich glückliche Ehe seiner Eltern, des Mechanikers Christoph Heer und seiner geliebten „Bethli“, gab der Kindheit Jakobs viel Licht und Wärme.

32 Markthändler klagen

a. Schon mehrfach wurde gegen die Firma „Sano“, die den Markt und die Markthallen in der Petrikauer Straße 317 verwaltet, Klage erhoben.

32 Mieter von Marktständen haben nun eine Klage gegen die Firma „Sano“ wegen eigenwilliger Ausstufung eingereicht.

Wie nun die Händler in ihrer Klage angeben, hat der Verwalter des Marktplatzes, Benjamin Jabudowski, um eine neue Einnahmequelle zu haben, Kammern gebaut.

Jabudowski ließ jedoch nicht nach. Am 29. Juni (Feiertag) benützte er die Abwesenheit der Händler.

Die auf diese Weise ihres Eigentums beraubten Händler verlangen nun natürlich auch Entschädigung.

a. Streik um einen deutschen Arbeiter. In der Fabrik der Firma S. Rosenblatt, Zwickstr. 36, verlangte die Belegschaft von der Direktion die Entlassung eines Arbeiters deutscher Nationalität.

a. Sitzstreik. In der Seidenweberei von Holman, Gdanstraße 118, kam es zu einem Streit, da die Firma den Arbeitern nur eine Woche Urlaub erteilen wollte.

a. Die Gerichtsbehörden in Lodz haben eine Untersuchung in Angelegenheit des Todes des 38jährigen Wladyslaw Stefan Michalak veranlaßt.

Die Instandsetzung von Häusern auf dem Lande

a. Das Wojewodschaftsamt erinnert daran, daß im Zusammenhang mit einer Anordnung des Ministerpräsidenten Stanislaw Skladkowski die Aufräumarbeiten an den Häusern in den Dörfern für die Zeit der Ernte, d. h. in den Monaten Juli und August, unterbrochen werden können.

Die städtische Desinfektionsanstalt hat im Laufe des Juni insgesamt 360 Räume und 166 Gegenstände desinfiziert.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Sadowka-Dancer, Zgierzka 63, Groszkowka, 11-go Listopada 15, Karlin, Pilsudskiego 54, Rembalski, Andrzeja 20, Chodzynska, Petrikauer 165, Müller, Petrikauer 48, Antoniewicza, Pabianicka 56, Anieszowski, Dombrowska 24.

„Erinnerungen“, ist die Auflösung der Lebensdifferenzen in Akkorden der Harmonie, seelische Befreiung aus innerster Herzensnot.

Alle Bücher Heers sind ihm gewachsen aus seinem Erlebnis der Heimat. Inmer ist es eine Geschichte, in der die Berge mitspielen, ja, sie sind fast immer Mittelpunkt des Geschehens.

„Erinnerungen“, ist die Auflösung der Lebensdifferenzen in Akkorden der Harmonie, seelische Befreiung aus innerster Herzensnot. Nur in diesem Sinn ist „der Schmerz, das große Ethos des Daseins, die Urquelle aller Poesie“.

Heer hat sich mit seinen Büchern wahrlich die Liebe des Volkes erworben, und von ihm gelten ganz besonders die Worte, die er in seinem Gedicht über den Dichter sagt: „Dein Buch ist doch ein Lebensfegen, wenn es im Volke mandern darf.“

Diebstehliche „Kenntnisse“ eines jungen Verbrechters

a. Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 20jährige David Lagnowski zu verantworten, der trotz seiner Jugend schon mehrfach vorbestraft ist.

Lagnowski kam dann auf einen besseren Einfall. Er sandte einigen Lodzer Firmen Pakete per Bahn nachnahme zu. Die Pakete enthielten angeblich Textilwaren.

Erst am 22. März konnte er in Wien festgenommen und nach Lodz abgehoben werden. Im Laufe der Untersuchung konnte festgestellt werden, daß Lagnowski bereits wegen Fälschung ausländischer Pässe vorbestraft war.

Gestern wurde der 20jährige Lagnowski vom Stadtgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Stürzender Balken schlägt zwei Fußgänger nieder

Schwerer Unfall auf dem Wasserweg

a. Gestern wurden durch einen von einem Bau für der Kokicinskastraße stürzenden Balken der 32jährige Kazimierz Bocian und der 45jährige Josef Majewski aus Retkinia verletzt.

Die beiden Verwundeten wurden in erstem Zustande in das Krankenhaus der Sozialversicherungsgesellschaft gebracht. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Merkwürdiger Tod eines Patienten der Sozialversicherung

a. Die Gerichtsbehörden in Lodz haben eine Untersuchung in Angelegenheit des Todes des 38jährigen Wladyslaw Stefan Michalak veranlaßt.

Der Verstorbene war von der Sozialversicherungsgesellschaft seit dem 1. Juli als Lungenerkrankter behandelt worden. Am 11. Juli erhielt der Kranke um 7 Uhr früh eine Einspritzung, und noch an demselben Tage, um 18 Uhr, verstarb er.

a. Von der Eisenbahn überfahren. Der 25jährige Stanislaw Bartosik, wohnhaft Riskastr. 6, wurde gestern früh gegen 6,30 Uhr auf dem Bahnübergang an der Batorystraße in Widzew durch eigene Unvorsichtigkeit von einem vorbeifahrenden Zuge umgerissen.

Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes erteilte ihm die erste Hilfe und ließ ihn in bewußtlosem Zustande nach dem St. Josephskrankenhaus bringen.

„Erinnerungen“, ist die Auflösung der Lebensdifferenzen in Akkorden der Harmonie, seelische Befreiung aus innerster Herzensnot.

„Erinnerungen“, ist die Auflösung der Lebensdifferenzen in Akkorden der Harmonie, seelische Befreiung aus innerster Herzensnot. Nur in diesem Sinn ist „der Schmerz, das große Ethos des Daseins, die Urquelle aller Poesie“.

„Erinnerungen“, ist die Auflösung der Lebensdifferenzen in Akkorden der Harmonie, seelische Befreiung aus innerster Herzensnot.

„Erinnerungen“, ist die Auflösung der Lebensdifferenzen in Akkorden der Harmonie, seelische Befreiung aus innerster Herzensnot. Nur in diesem Sinn ist „der Schmerz, das große Ethos des Daseins, die Urquelle aller Poesie“.

„Erinnerungen“, ist die Auflösung der Lebensdifferenzen in Akkorden der Harmonie, seelische Befreiung aus innerster Herzensnot. Nur in diesem Sinn ist „der Schmerz, das große Ethos des Daseins, die Urquelle aller Poesie“.

„Erinnerungen“, ist die Auflösung der Lebensdifferenzen in Akkorden der Harmonie, seelische Befreiung aus innerster Herzensnot. Nur in diesem Sinn ist „der Schmerz, das große Ethos des Daseins, die Urquelle aller Poesie“.

„Erinnerungen“, ist die Auflösung der Lebensdifferenzen in Akkorden der Harmonie, seelische Befreiung aus innerster Herzensnot. Nur in diesem Sinn ist „der Schmerz, das große Ethos des Daseins, die Urquelle aller Poesie“.

„Erinnerungen“, ist die Auflösung der Lebensdifferenzen in Akkorden der Harmonie, seelische Befreiung aus innerster Herzensnot. Nur in diesem Sinn ist „der Schmerz, das große Ethos des Daseins, die Urquelle aller Poesie“.

Der Staatshaushalt im ersten Haushaltsquartal

PAT. Die Haushaltseinnahmen im 1. Vierteljahr des laufenden Haushaltsjahres beliefen sich auf insgesamt 626 784 000 Zl., also um 24 156 Zl. mehr als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

Die außerordentlichen Einnahmen, wie Sondersteuer, Vermögenssteuer sowie die Zuschläge zu den direkten, indirekten Steuern und den Gebühren betrugen insgesamt 27 147 000 Zl.

Der deutsch-polnische Warenaustausch

Wie der „Kurjer Czerwony“ meldet, ist seit Anfang Juni die Ausfuhr polnischer Waren nach Deutschland bedeutend eingeschränkt worden.

Bis zum Juni 1939 seien aus Polen nach Deutschland Waren im Werte von 132,5 Millionen Zloty ausgeführt worden, während die Einfuhr nach Polen 118 Millionen Zloty betrug.

Mitte August werden deutsch-polnische Wirtschaftsbesprechungen stattfinden, in deren Verlauf die neuen Quoten des Warenaustausches festgesetzt werden sollen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Polnische Blätter melden: Die diesjährigen Zahlungseinstellungen und Vergleichsverfahren in Lodz weisen darauf hin, daß die finanzielle und wirtschaftliche Krise, die die Lodzer Textilindustrie und der Handel letzters zu bestehen hatte, recht bedeutend gewesen ist.

Vergleichsweise sei darauf hingewiesen, daß im Jahre 1938 insgesamt 31 Vergleichsverfahren und 32 Falliterklärungen vorlagen, im Jahre 1937 — 22 Vergleichsverfahren und 42 Falliterklärungen, 1936 — 19 Vergleichsverfahren und 40 Falliterklärungen und 1935 — 15 Vergleichsverfahren und 34 Falliterklärungen.

Das Lodzer Handelsgericht hat die Speditionsfirma „A. Koplowicz und A. Frenkel“ sowie deren Inhaber Awner Koplowicz und Akiba alias Akiwa Frenkel, Pilsudskistraße 62 und Poludniowastr. 68, auf Antrag der Gläubiger für fallit erklärt.

Die Eisenhütten im Juni

PAT. Die Arbeitsintensität in der Eisenhüttenindustrie ist im Monat Juni weiterhin auf einem hohen Niveau verblieben. Nur infolge der geringeren Zahl der Arbeitstage im Juni sind die Produktionsziffern etwas zurückgegangen.

Im Juni erhielten die dem Syndikat der Polnischen Eisenhütten angeschlossenen Hütten Inlandsaufträge in Höhe von 59 232 t, also um 24 545 t (0,8 v. H.) mehr als im Mai.

Im Juni wurden 43 805 t Hüttenerzeugnisse ausgeführt; es waren dies 5018 t weniger als im Mai 1939, in welchem Monat die bisher größte Ausfuhrquote erzielt worden ist.

75 Jahre Steyrwerke

Am Sonnabend, den 15. und am Sonntag, den 16. d. M. begehen die Steyrwerke die Feier ihres 75jährigen Bestehens.

10. Wolhynische Messe

PAT. Die Wolhynische Messe in Rowne, die in diesem Jahre zum 10. Male stattfindet, wird vom 15. bis 25. September veranstaltet.

Günstige Entwicklung des deutschen Aussenhandels

U. In den vergangenen Monaten hat der deutsche Außenhandel sich recht günstig entwickelt. Die Passivität der Handelsbilanz konnte in einen Ausfuhrüberschuß umgewandelt werden.

Bei dieser Gesamtlage ist es bemerkenswert, daß die deutsche Industrie im Mai dieses Jahres 214 000 t Eisenprodukte dem Weltmarkt zur Verfügung stellte.

Gesellschaftsberichte

Krajowa Fabryka Wstazek AG in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 517 852,76, AK 250 000, Verlust 4664,44 (in den Vorjahren Verluste von 61 335 Zl. 56 Gr.).

„La Czenstochovienne“ AG in Czenstochau. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 31 074 003,25, AK 8 750 177,97, Gewinn 721 188,56.

Baumwollindustrie AG Teodor Tietzen u. Co. in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 4 863 852,66, AK 2 160 000, Gewinn 154 112,92.

Wollwarenwerke M. und T. Pikielny AG in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 2 831 677,85, AK 1 000 000, Gewinn 80 733,85.

Union Textile AG in Czenstochau. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 59 738 810,21, AK 16 000 000, Gewinn 1 018 980,96.

Textil AG N. Eitingen u. Co. in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 47 688 720,86, KA 18 000 000, Gewinn 267 428,95.

Zyrardower Werke AG. Am 11. Juli fand eine ordentliche HV der Aktionäre der Gesellschaft der Zyrardower Werke AG statt.

Nach Durchführung der vorschriftsmäßigen Amortisierung in Höhe von 685 078,57 Zloty verblieb ein Reingewinn in Höhe von 700 264,79 Zloty.

Warenkredite Englands an Rumänien in Höhe von 5,5 Mill. Pfund

Nach zuverlässig erscheinenden Zeitungsmeldungen ist der englische Warenkredit bei den von einer rumänischen Delegation in London geführten Verhandlungen endgültig auf 5,5 Mill. Pfund festgelegt worden.

Deutsche Zellwolle zur Hälfte aus Buchenholz

U. Der Gesamtverbrauch der deutschen Zellstoff- und Papierindustrie an Holz liegt zurzeit zwischen 15 und 16 Mill. Raummeter, wovon rund 4 Millionen eingeführt werden.

Die Buche ist inzwischen der Rohstoff für die Erzeugung des Kunstfaserszellstoffes geworden, denn mehr als die Hälfte der deutschen Zellwolle und Kunstseidenzellstofferzeugung wird heute bereits aus Buche hergestellt.

schen Eiseneinfuhren eine Drosselung um 20 Prozent. Wird der Mai des vergangenen Jahres zum Vergleich herangezogen, so zeigt sich, daß die deutsche Ausfuhr von Walzwerkerzeugnissen um 22,3% größer geworden ist.

Die in der dem Reich feindlich gesinnten Propaganda immer wieder aufgestellte Behauptung, daß Deutschland wegen seiner innerstaatlichen Wirtschaftsmaßnahmen nicht in der Lage sei, seinen ausländischen Kunden jene Ware zur Verfügung zu stellen, die sie wünschen, findet durch die tatsächlich eingetretene Außenhandelsentwicklung eine wirksame Widerlegung.

größerem Umfange auch die Kiefer zur Zellstofferzeugung herangezogen, wobei es sich ebenfalls um Mengen handelt, die der Brennholzverwertung entzogen werden konnten.

Londoner Wollauktion lebhaft

Am 11. Juli begann in London die 4. Wollauktion, die bis zum 26. Juli dauern wird. Das Angebot umfaßt 101 600 Ballen, davon sind 33 v. H. Merinowolle und 66 Prozent Kreuzwolle.

Die diesjährige Wollauktion in Australien wird am 28. August beginnen und bis Dezember dauern. Das Angebot für diese Auktion wird auf 1 400 000 Ballen geschätzt.

Wieder hohe Weltkaffeernte

U. Während man die großen Weltweizenüberschüsse, die immer wieder die Weizenmärkte beunruhigen, vielfach verbrennt, muß Brasilien seinen Kaffeeüberschuß ins Meer werfen.

Litauen senkt Diskontsatz

Am 15. Juli haben sämtliche litauischen Banken den Diskontsatz von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt.

Neue Kohlenlager in Böhmen und Mähren

In Böhmen und Mähren sind seit Wochen deutsche Geologen an der Arbeit, auf Grund von Versuchsbohrungen das Vorhandensein von Kohle festzustellen.

Warschauer Börse

Gestern fand keine Börsenversammlung statt. In privaten Umsätzen Tendenz für Wertpapiere und Aktien behauptet.

3% Investitionsanleihe I. Em. 77,75, II. Em. 77,00, 4% Konsolidierungsanleihe 61,00, 4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937 60,75, Bank Polski 105,50.

Baumwollbörsen

New York, 14. Juli (Schlußkurse). Oktober 887, Dezember 8,69, Januar 8,56, März 8,45, Mai 8,34.

